



Bayer AG Division Crop Science
Industriepark Höchst
65926 Frankfurt am Main
Deutschland

www.bayer.com



Aktualisierte Umwelterklärung 2026 mit den Umweltkennzahlen 2025

Standort Frankfurt der Bayer AG
Division Crop Science



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die wachsende Weltbevölkerung, der steigende Proteinverbrauch, die schrumpfende Anbaufläche pro Kopf, der Klimawandel und der zunehmende Druck auf begrenzte natürliche Ressourcen erfordern mehr Innovationen und eine stärkere Ausrichtung auf Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

Mit unserer Strategie setzen wir auf drei Säulen: Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Bayer am Standort Frankfurt stellt sich dieser Verantwortung als sozial und ethisch handelndes Unternehmen. Mit dem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, wollen wir den Menschen heute Nutzen bringen, ohne künftigen Generationen die Möglichkeit zur freien Entfaltung zu nehmen.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir bei der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung unserer Produkte anstreben, die ökonomischen Ziele in Einklang mit den gesellschaftlichen und ökologischen Anforderungen zu bringen.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Ernährung und die Gesundheit der Menschen zu verbessern. Dieser Anspruch zeigt sich auch in unserer Mission „Health for all, Hunger for none“.

Neben der Erfüllung gesetzlicher und interner Vorschriften sehen wir unsere Verantwortung in der kontinuierlichen Verbesserung unserer Leistungen für Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit sowie den nötigen Energieeinsatz. Transparenz und Offenheit sind uns wichtig, um das gegenseitige Vertrauen weiter zu stärken. Aus diesem Grund haben wir unter anderem am Standort Frankfurt ein Integriertes Managementsystem eingeführt, welches die Aspekte Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz, Qualität und Energie in allen Bereichen umfasst.

Die vorliegende Umwelterklärung soll Ihnen die Möglichkeit geben, nachzuvollziehen, was wir bisher erreicht haben und welche neuen Ziele wir uns zur weiteren Verbesserung der Umweltsituation gesetzt haben. Aus diesem Grund informieren wir Sie hier mit der aktualisierten Umwelterklärung 2026, basierend auf den Daten von 2025, über die aktuellen Entwicklungen am Standort, den Verlauf von wesentlichen standortspezifischen Umweltindikatoren sowie den Umsetzungsstatus unserer Umweltziele.

Dr. Diane Carini
Standortleitung Frankfurt

Dr. Jens Hollander
Leitung QLS Frankfurt

Einhaltung von umweltrechtlichen Verpflichtungen und Rechtsvorschriften

Die Bayer AG am Standort Frankfurt verpflichtet sich in ihrer Standortpolitik, alle umweltrechtlichen Verpflichtungen und Rechtsvorschriften zu erfüllen. Wesentliche Rechtsvorschriften sind insbesondere folgende Gesetze mit ihren zugehörigen Verordnungen:

- // das Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) inklusive der Störfallverordnung (StörfallV)
- // das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)
- // das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und
- // das Energieeffizienzgesetz

Die Sicherstellung der Rechtskonformität und Nachverfolgung der gesetzlichen Änderungen erfolgt u. a. über ein Rechtskataster (Online-Datenbank), die gesetzlich geforderten Beauftragten sowie durch die Abarbeitung und Einhaltung der Nebenbestimmungen aus Betriebs- und Baugenehmigungen. Es lagen im Berichtszeitraum der Umwelterklärung keine Rechtsverstöße vor. Damit ist die Einhaltung der Rechtsvorschriften sichergestellt.

Direkte Umweltaspekte

Die Umweltaspekte der betrieblichen Verfahren und Tätigkeiten unseres Unternehmens mit ihren direkten Einflüssen spiegeln sich in folgenden umweltrelevanten Schlüsselbereichen wider:

- // Energieeffizienz
- // Wasserverbrauch & Abwasser
- // Emissionen
- // Abfallaufkommen

Dazu werden von uns bei den direkten Umweltaspekten kontinuierlich entsprechende umweltrelevante Daten erfasst, die Bestandteil unseres Bayer Reportingsystems sind. Dieses Umweltkennzahlensystem ermöglicht es uns, zeitnah und transparent Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten zu kontrollieren und zu bewerten sowie unsere Umweltschutzaktivitäten im Sinne unserer Umweltpolitik zu planen und zu steuern.

Indirekte Umweltaspekte

Die indirekten Umweltaspekte umfassen im Wesentlichen die Verwendung unserer Produkte beim Kunden. Der Kunde erhält durch die Beratung folgende Services rund um den Pflanzenschutz:

- // Diagnose (hilft bei der einfachen Bestimmung von Schädlingen, Unkräutern, Ungräsern und Krankheiten und liefert die optimalen Produktempfehlungen)
- // Einsatzempfehlungen (sind abgestimmt auf die regionalen Besonderheiten des jeweiligen Einsatzgebietes)

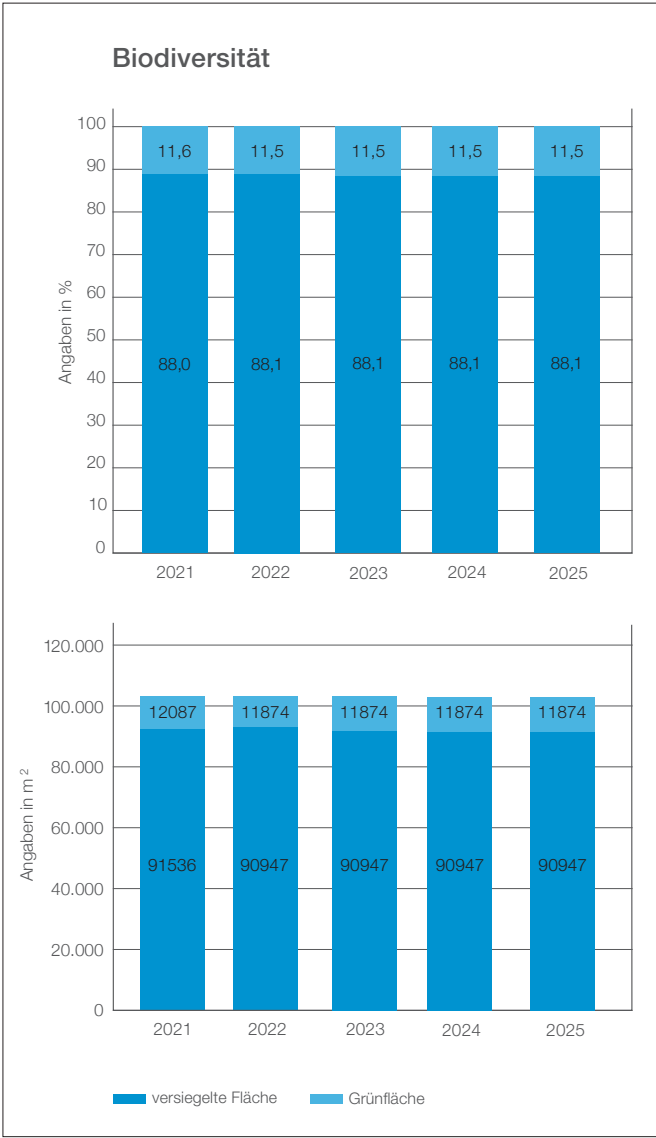
Zusätzlich hat die nachhaltige Landwirtschaft bei der Bayer AG Division Crop Science einen hohen Stellenwert. Das Konzept der nachhaltigen Landwirtschaft, wie es im Rahmen von Bayer ForwardFarming gelebt wird, zielt auf genau diese Balance zwischen ökonomischem und ökologischem Handeln ab.

Vier Schwerpunktthemen stehen hierbei im Mittelpunkt:

- // Biodiversität: Nahrungsangebot und Lebensraum für eine Vielzahl verschiedener Arten schaffen
- // Bienengesundheit: Bestäubern Nahrung bzw. Nisthilfen sichern und sie vor Schädlingen schützen
- // Gewässerschutz: Rückstände von Pflanzenschutzwirkstoffen in Gewässern vermeiden
- // Anwenderschutz: den Landwirt bei seiner Arbeit effektiv unterstützen und ihm Sicherheit geben

Biologische Vielfalt

Durch die industrielle Nutzung des Standorts Frankfurt seit über 50 Jahren ergibt sich keine Beeinträchtigung der biologischen Artenvielfalt durch die Aktivitäten am Standort. 2025 ist die versiegelte Fläche im Vergleich zu 2024 gleich geblieben. Am Standort und abseits des Standortes verfügt Bayer über keine naturnahen Flächen.



Lebenswegbetrachtung

Die Sicherheit des Menschen und die Verantwortung für Kunden und Partner sind bei Bayer ein zentrales Thema. Rund 10 Jahre dauert es, bis ein Pflanzenschutzmittel oder eine Technologie den Entwicklungsprozess inklusive aller Studien durchlaufen hat und auf den Markt kommt. Damit endet unsere Produktverantwortung allerdings nicht. Wir halten uns an den Internationalen Verhaltenskodex zum Umgang mit Pflanzenschutzmitteln der Welternährungsorganisation (FAO). Dessen Grundsätze decken den gesamten Lebenszyklus eines Produkts oder eines Verfahrens ab – von der Entwicklung bis zur Anwendung und darüber hinaus betrachten wir alle Umweltaspekte. Wir setzen alle wesentlichen Aspekte unserer verantwortungsvollen Produkthandhabung in unserem „Product Stewardship“-Programm um.

Bewertung der Umweltleistung

Die Bedeutung der Umweltaspekte ist durch eine Relevanzprüfung mit Bewertungskriterien wie „Theoretische Schädlichkeit“, „Auswirkungen lokal und überregional“ und „Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Umweltauswirkung“ bewertet worden. Die Effekte werden auf Standortebene betrachtet. Die Entwicklung und Bewertung der Umweltkennzahlen sind je nach Tätigkeit und Produkt zu betrachten. Diese sind nach Art und Umfang der Tätigkeit und Produktionsplanung (z. B. Kampagnengröße) zum Teil nicht durch den Standort beeinflussbar. Die Umweltkennzahlen werden regelmäßig erfasst und interpretiert. Die Bewertung der Umweltleistung wird auf Betriebsebene detailliert durchgeführt. Hier hat sich die Umweltleistung in Bezug zum Vorjahr in einzelnen Umweltkennzahlen, wie z. B. Abfall oder CO₂-Emissionen, verbessert. Die Verbesserungen werden in den spezifischen Darstellungen zu den Umweltauswirkungen aufgeführt. In dem Abschnitt „Umweltziele und Umweltprogramme/Projekte: 2025 bis 2028“ sind weitere Verbesserungen der Umweltleistung in Planung. In vielen Fällen ist die Veränderung von Parametern

(Abwasser, Abfall, Emissionen) auf erforderliche Anpassungen auf Betriebsebene zurückzuführen, die im Sinne der Qualität, Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter oder des Outputs notwendig werden. Wir optimieren fortlaufend unsere Prozesse und identifizieren zusammen mit unseren Betriebsmannschaften Potenziale zur Verbesserung unserer Umweltleistung. Dabei handelt es sich oft um Verbesserungen, die sich nicht sofort direkt in unseren Umweltkennzahlen niederschlagen. Deshalb besprechen wir regelmäßig mit allen unseren Betrieben, welche Projekte aktuell durchgeführt werden oder bevorstehen und wie im Rahmen dieser Projekte die Umweltleistung verbessert werden kann. Das führt zu einer Stärkung des Stellenwertes der Umweltaspekte in allen Betrieben. Die Begrenzung der genehmigten Emissionen wird aufgrund des Einhaltens der rechtlichen Anforderungen aus gesetzlichen Regelwerken (z. B. BImSchG u. a.) sichergestellt. Das Gesamtsystem erfüllt seinen Zweck.

Umweltauswirkungen – Input-Output-Analyse

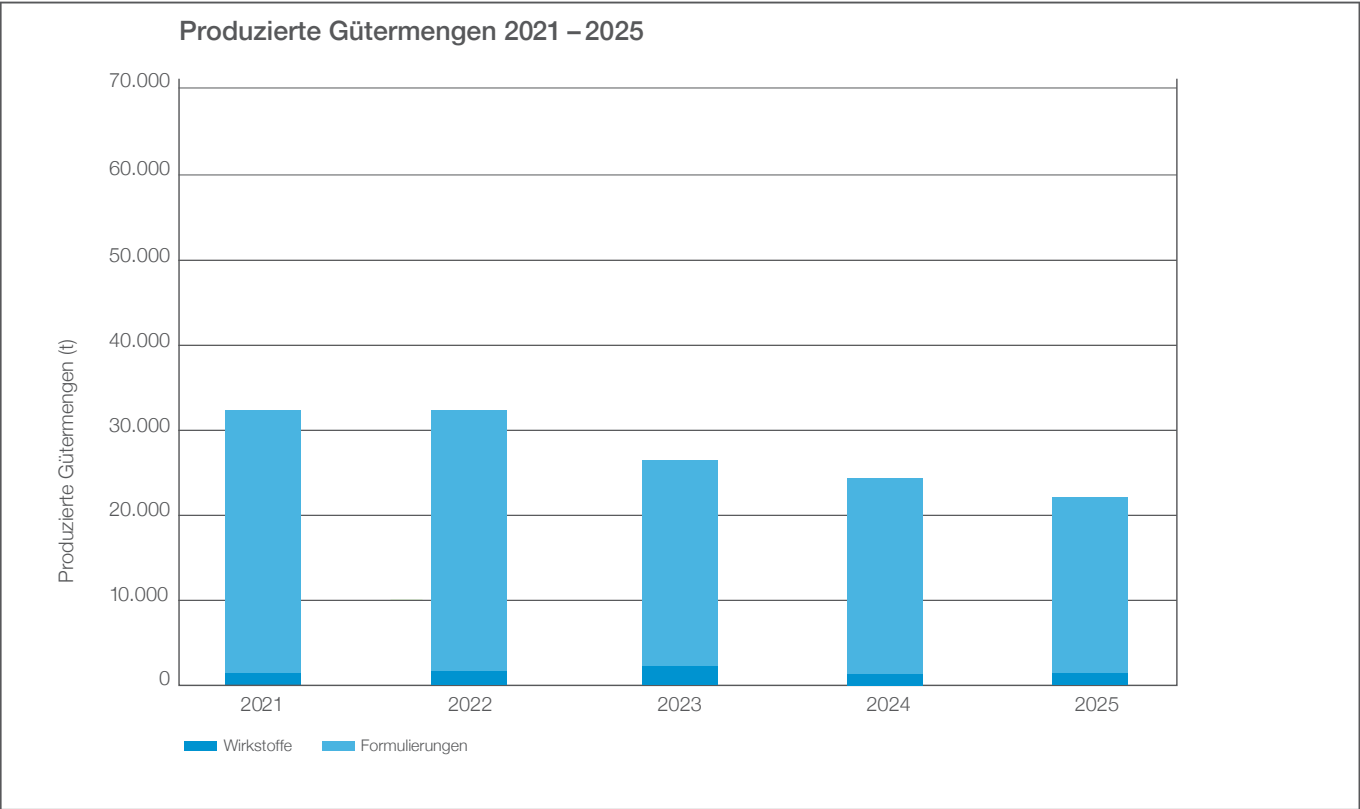
Die Stoff- und Energieströme, welche die Umweltauswirkungen aller Bayer Aktivitäten am Standort Frankfurt darstellen, werden als absolute und produktbezogene Werte erfasst und hinsichtlich ihrer ökologischen Verbesserungsmöglichkeiten bewertet. Hilfsmittel dazu sind die betrieblichen Mengenerfassungen, die Abrechnungsbilanzen sowie die Kontrollsysteme und die Emissionskataster für Luft, Abwasser und Abfall. Mit den folgenden absoluten bzw. mit den zum Produktionsvolumen am Standort ins Verhältnis gesetzten, relativen Umweltkennzahlen möchten wir Ihnen einen Überblick über die Umweltaspekte unserer Tätigkeiten sowie umweltrelevante Entwicklungen am Standort bis Ende 2025 verschaffen. Die spezifischen Kennzahlen zeigen bei den nachfolgend dargestellten Abbildungen vermehrt eine Reduzierung. Eine effiziente Fahrweise wird zu einer Verbesserung der spezifischen Kennzahlen über die nächsten Jahre führen.



Produktionsmengen

Am Standort Frankfurt wurde im Jahr 2025 eine Gütermenge von insgesamt ca. 22.635 Tonnen in den Produktionsanlagen hergestellt. In dieser Gesamtmenge sind sowohl Wirkstoffe wie Formulierungen (gebrauchsfertige Pflanzenschutzmittel in versandfertigen Gebinden) enthalten. Gegenüber 2024 ist 2025 die produzierte Gütermenge bei den Wirkstoffen um rund 10 % angestiegen und die Gütermenge der Formulierungen um 13 % gesunken. Insgesamt ist die produzierte Gütermenge des Bayer Standorts Frankfurt um 12 % gesunken.

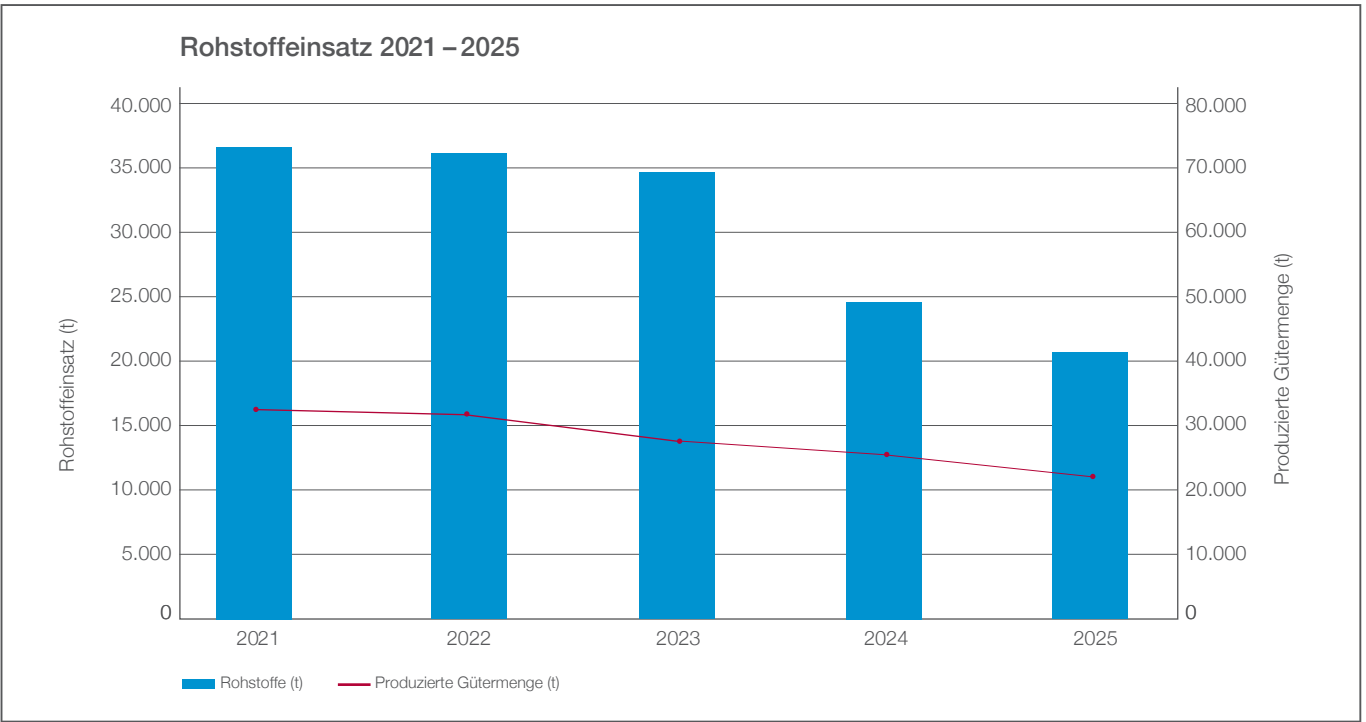
Gründe für Schwankungen in den Produktionsmengen zum Vorjahr sind insbesondere die durch Marktgegebenheiten, wie z. B. saison-, wetter- und wettbewerbsbedingte Einflüsse, verursachten Absatzschwankungen. Darüber hinaus haben die routinemäßig durchgeführten Prüf- und Umbauarbeiten an den Anlagen, bedingt durch die daraus resultierenden Produktionsstillstände, einen erheblichen Einfluss auf die jeweils produzierte Gütermenge.



Rohstoffe

Durch ständige Kontrolle und Überarbeitung der Herstellvorschriften wird der Verbrauch von Rohstoffen im Verhältnis zu den Produktionsmengen überwacht und, wenn möglich, verringert. Vergleicht man das Diagramm des Rohstoffeinsatzes mit dem

der produzierten Gütermenge, erkennt man jedoch keinen proportionalen Verlauf, der die Optimierung widerspiegelt. Dies ist leicht verständlich, wenn man bedenkt, dass einzelne Mengen produzierter Pflanzenschutzmittel marktbedingt jährlich erheblich schwanken können.



Somit bildet jedes Jahr ein anderes Produktportfolio die Grundlage der einzusetzenden Rohstoffmengen. Aus diesem Grund verzichten wir darauf, eine Kennzahl des Rohstoffeinsatzes bezogen auf die produzierte Gütermenge zu definieren, so dass wir in

diesem Falle absolute Werte im direkten Vergleich dargestellt haben. Betriebs- und produktspezifisch werden solche Kennzahlen selbstverständlich individuell ermittelt und zur Optimierung der Prozesse herangezogen.



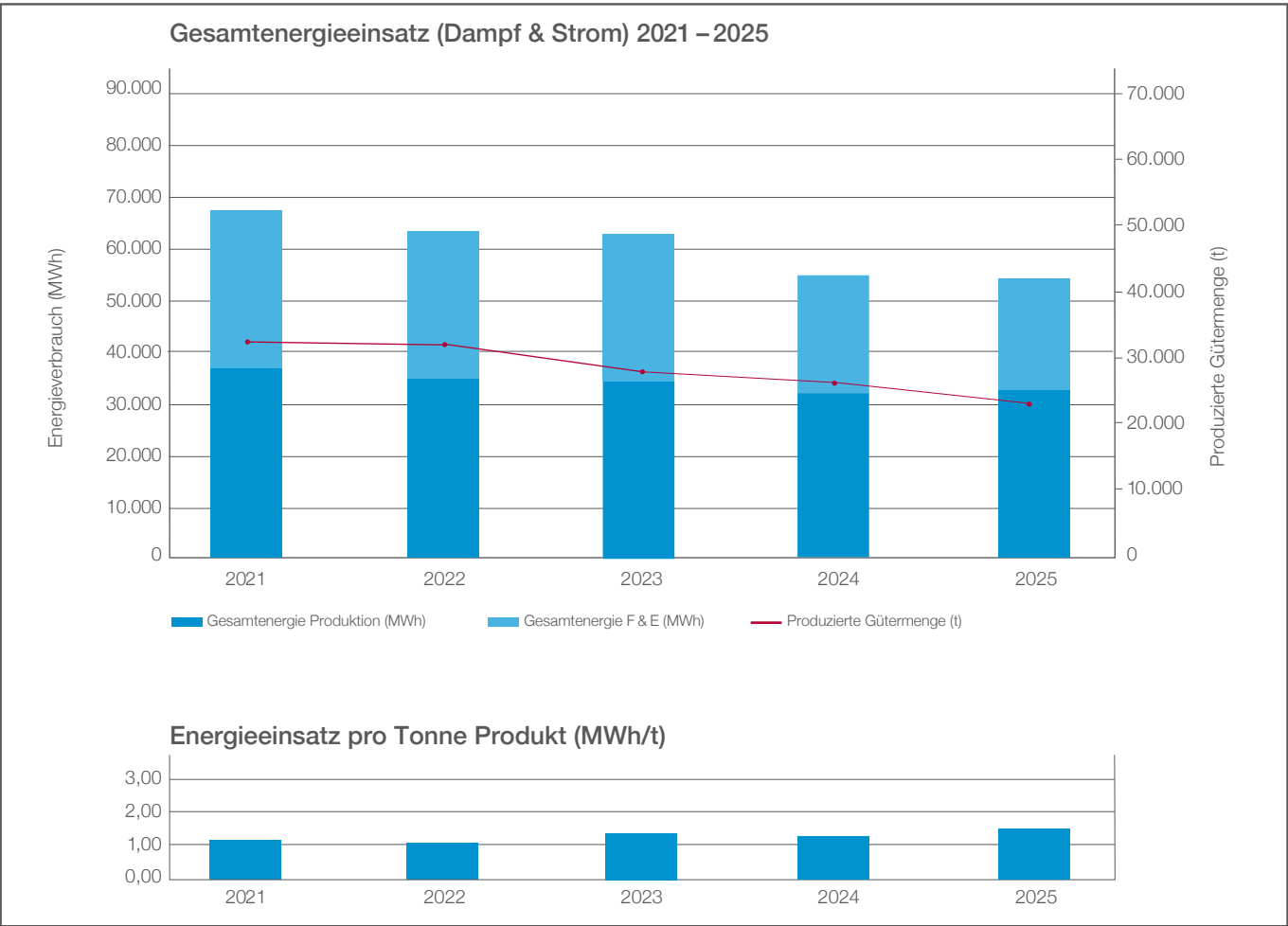
Energien

Energieeffizienz und Umweltschutz haben bei Bayer am Standort Frankfurt einen hohen Stellenwert. Der effiziente Einsatz aller eingesetzten Energien ist sowohl aus ökologischer wie auch aus ökonomischer Sicht für den Standort ein Erfordernis ersten Ranges. Die Bayer AG am Standort Frankfurt bezieht als wesentliche netzgebundene Medien Dampf, Strom, Trinkwasser, VE-Wasser, Flusswasser und Rückkühlwasser. Strom wird von der Currenta bezogen. Lieferant aller übrigen Energien und Medien des Unternehmens am Standort Frankfurt ist die Infraserb GmbH & Co. Höchst KG. Daneben kommen noch Druckluft und Erdgas zum Einsatz, die allerdings aufgrund ihres Verbrauchs nicht als wesentlich betrachtet werden.

Die bezogenen Primärenergien Strom, Dampf und Kühlwasser dienen bei Bayer u. a. dem Aufheizen bzw. Kühlen von Produktströmen, dem Betreiben von Motoren und Pumpen, der Trocknung der hergestellten Produkte, der Beheizung und Kühlung von Gewächshäusern sowie sämtlichen Gebäuden in Forschung, Entwicklung, Produktion und Verwaltung. Zur Kontrolle unserer

Energie- und Medien-Verbrauchsdaten werden in allen Betrieben detailliert online die Energiemengen erfasst. Diese Onlineerfassung ermöglicht Bayer ein optimiertes Energiemanagement (z. B. in Bezug auf Verbrauchsspitzen und Mengen).

Grundsätzlich spiegeln die Schwankungen in den Energieverbräuchen im Wesentlichen die wechselnden Produktionsmengen resultierend aus den Kundenbedarfen und dem von Jahr zu Jahr stark unterschiedlichen Produktportfolio wider. Je nach Art der Anlage und deren Fahrweise (Teillast- oder Volllastbetrieb) können sich die Energieeffizienz und andere Eigenschaften gegenüber einem Volllastbetrieb ändern, so dass nicht zwingend ein direkt zur produzierten Gütermenge resultierender Energieeinsatz beobachtet wird. Zusätzlich werden die einzelnen Produktionskampagnen kleiner. Dies macht sich ebenfalls durch einen höheren Energie- und Rohstoffeinsatz, bedingt durch u. a. zusätzliche Reinigungsschritte und Produktumstellungen, bemerkbar. Ziel dieser Vorgehensweise ist die Verringerung der Vorräte bei Bayer.



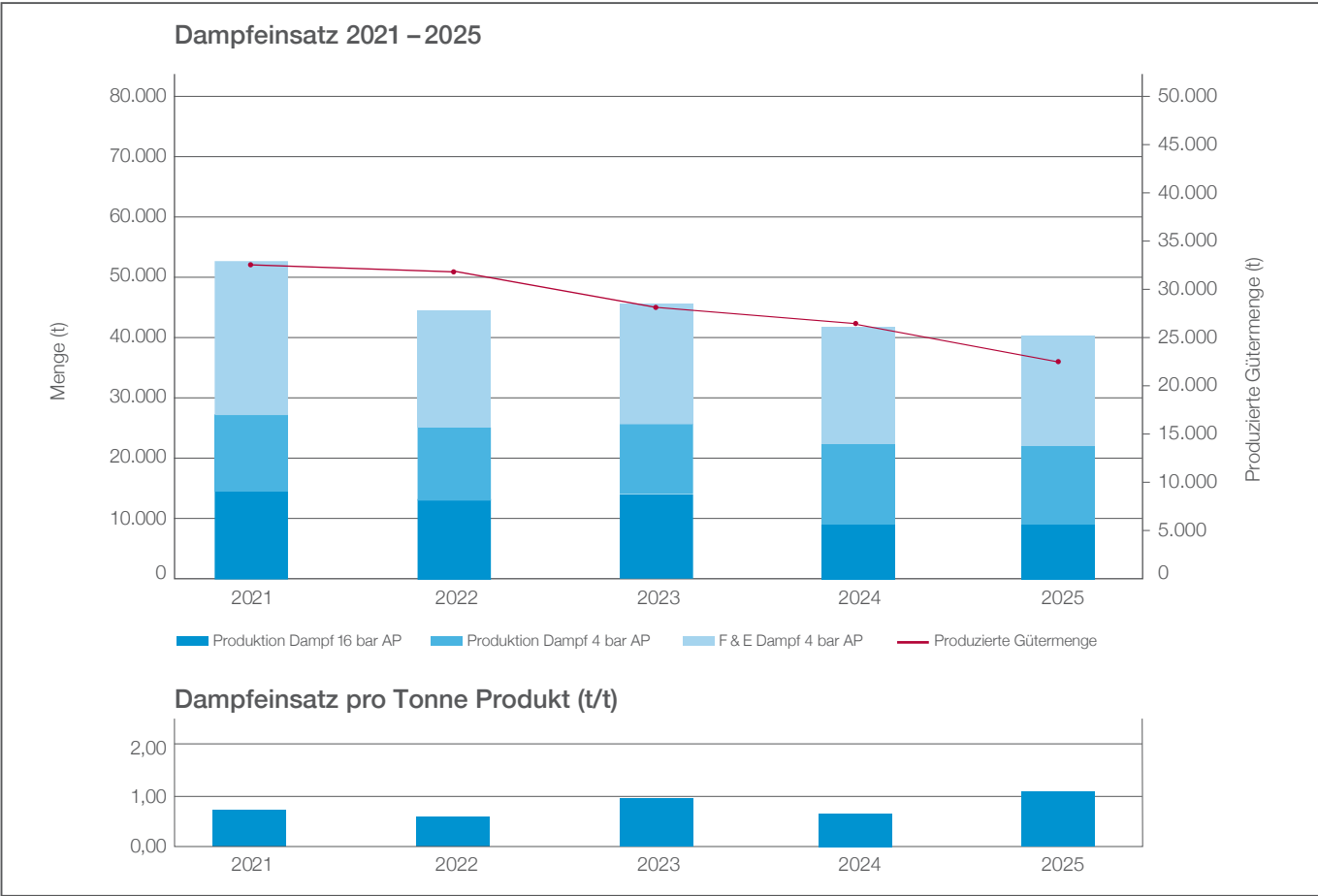
Dampf

Bayer bezieht Dampf in zwei Druckstufen, 4 bar und 16 bar, die sowohl in der Produktion als auch in Forschung und Entwicklung, u. a. zur Beheizung von Gewächshäusern, eingesetzt werden. In Forschung und Entwicklung resultieren die zu beobachtenden Schwankungen im Dampfverbrauch sowohl aus aktivitäts- als auch witterungsbedingten Einflüssen.

Darüber hinaus liegen gewisse projektbedingte Sonderverbräuche (z. B. bei Umbaumaßnahmen, Reinigungen, TÜV-Stillständen) vor. Das beim Dampfeinsatz entstehende Kondensat wird, soweit

möglich, zum Vorheizen von Stoffströmen und zur Gebäudeheizung eingesetzt und anschließend entweder in das Kondensatnetz des Industrieparks abgegeben oder anstelle von Frischwasser eingesetzt.

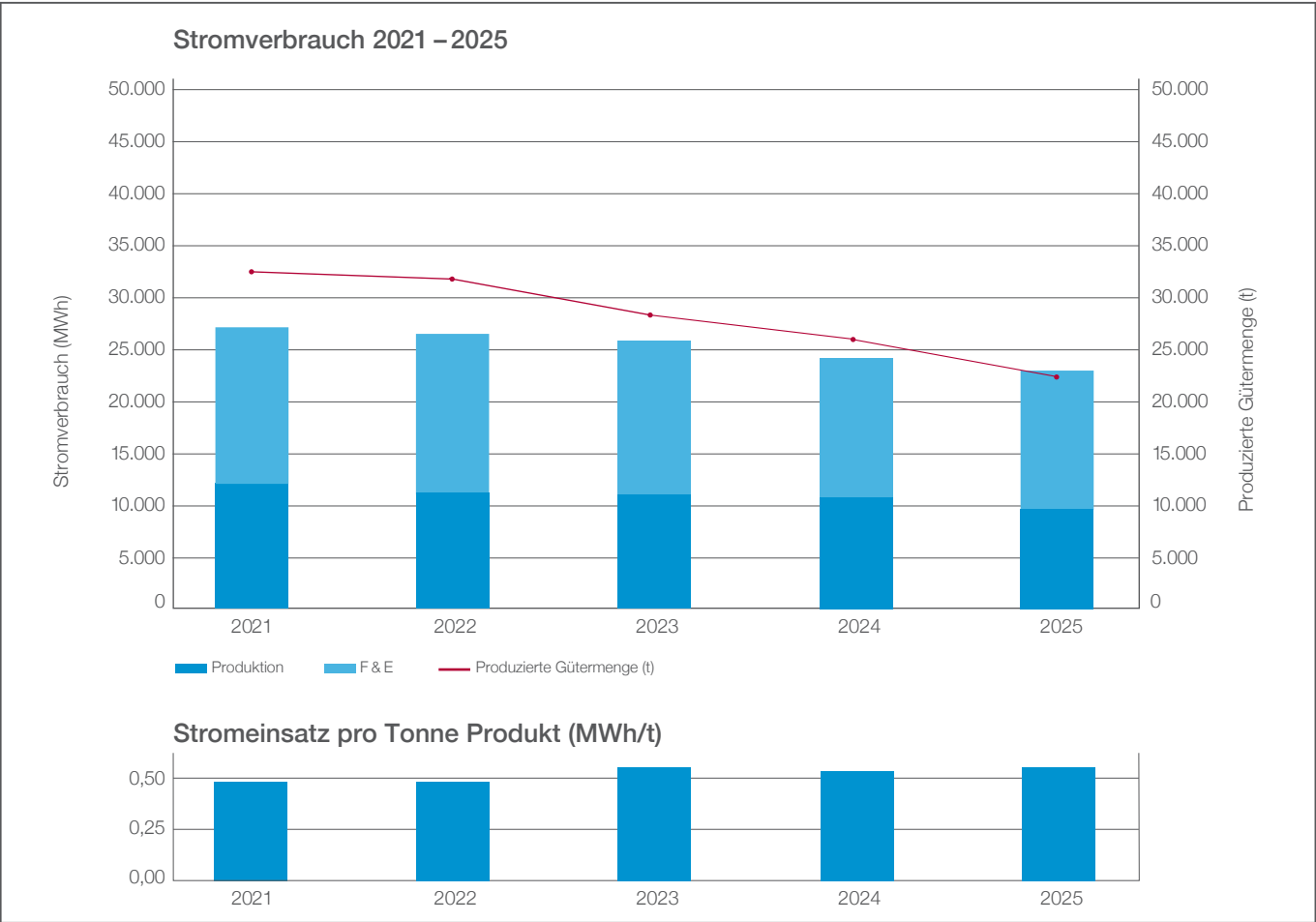
Der Dampfeinsatz ist 2025 im Vergleich zu 2024 gesunken, der Dampfeinsatz pro Tonne Produkt ist allerdings angestiegen. Dies liegt an der gesunkenen Gesamt-Produktionsmenge und dem stabilen Produktionsumfang von Granulaten, welche sehr energieintensiv sind.



Strom

Die Bayer AG am Standort Frankfurt bezieht zu 100 % Strom von Currenta aus nicht erneuerbaren Energien. Der in den Produktionsanlagen verbrauchte Strom ist 2025 im Vergleich zu 2024 zurückgegangen, der Stromeinsatz pro Tonne Produkt ist allerdings angestiegen. Dies liegt ebenfalls an der

gesunkenen Gesamt-Produktionsmenge und der stabilen Menge an produziertem Granulat, welches sehr energieintensiv ist. In Forschung und Entwicklung ist der Stromverbrauch 2025 gegenüber 2024 ebenfalls gesunken.



Wasser

Wasser wird in großen Mengen als Einsatzstoff für die Produktion, zur Dampferzeugung (VE Wasser) und als Kühlmittel benötigt. Die bei Bayer eingesetzten Wasserarten sind Kühlwasser, Kaltwasser (Kreislauf), direktes vollentsalztes Wasser (VE Wasser) zur Dampferzeugung, Trinkwasser sowie (in begrenztem Umfang) Flusswasser und werden durch den Standortbetreiber bereitgestellt.

Trinkwasser

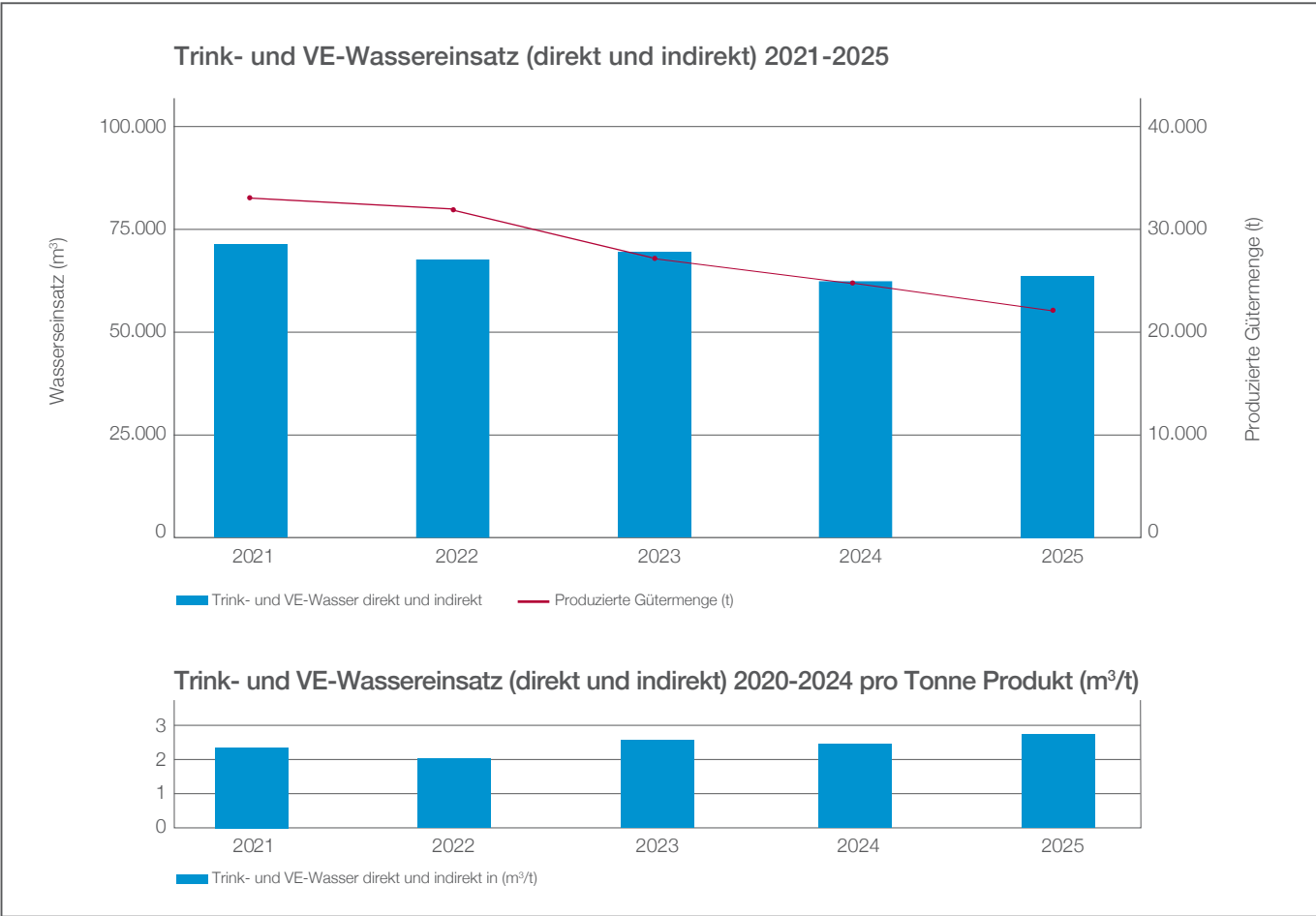
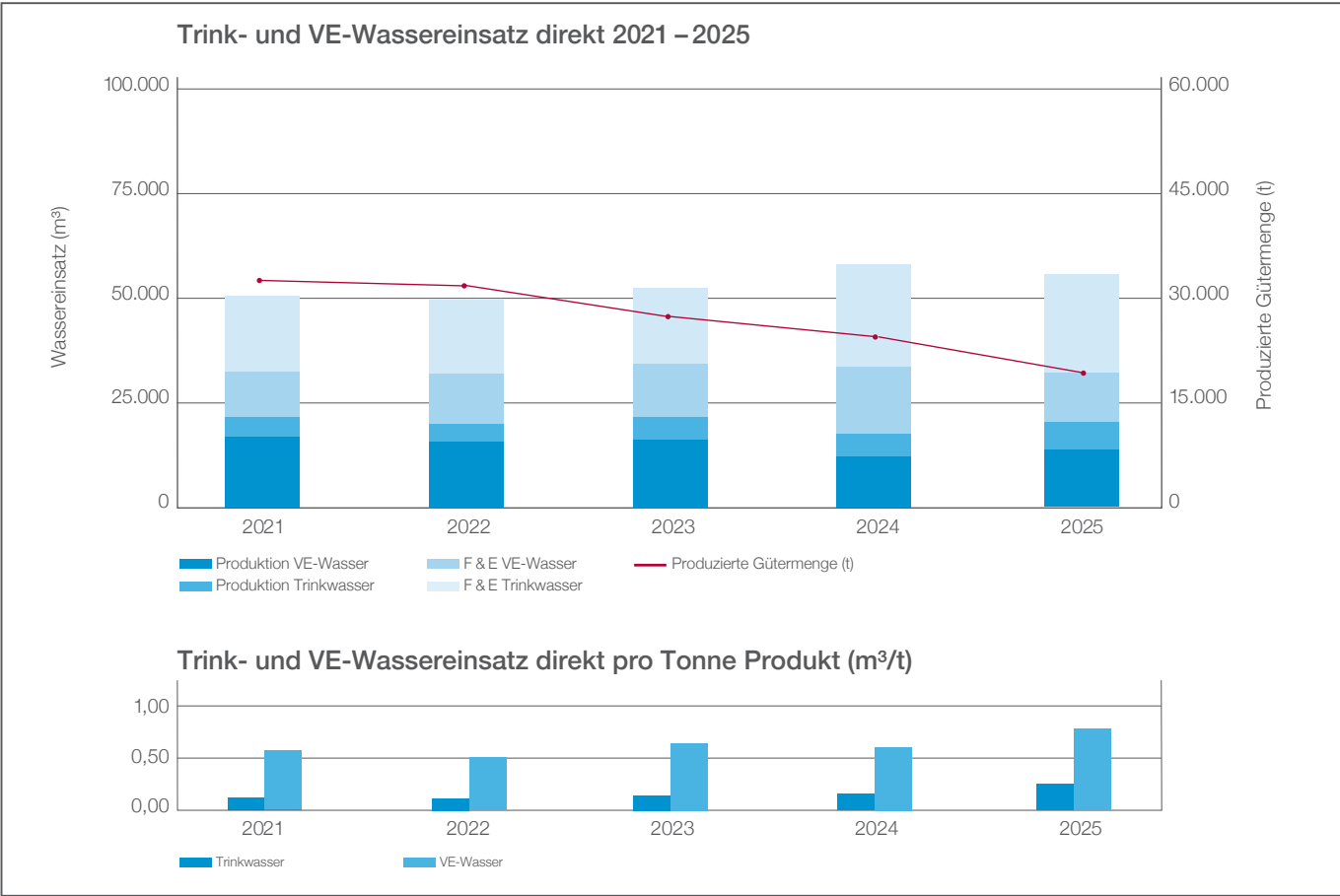
In der Produktion wird Trinkwasser für Formulierungen, (Abluft-) Wäschen sowie im Sanitärbereich eingesetzt. Wassersparmaßnahmen waren und sind seit 1995 immer wieder Gegenstand von Projekten. So wird beispielsweise im Wirkstoffbetrieb AC1 Wasser aus Abgaswäschen im Synthesebereich wieder eingesetzt. Wassersparmaßnahmen (Durchflussbegrenzer, Toilettenspartaste usw.) wurden auch im Sanitärbereich durchgeführt.

Zu über 60 % wird Trinkwasser in der Forschung und Entwicklung

zur Pflanzenbewässerung verwendet. Der Verbrauch ist in der Forschung 2025 gegenüber 2024 gesunken. Der Verbrauch in der Produktion ist angestiegen. Dies liegt an immer kleineren Kampagnen und dadurch höheren Spül- und Reinigungsvorgängen.

Entsalztes Wasser

In der Produktion dient vollentsalztes Wasser (VE-Wasser) hauptsächlich als Lösungsmittel und ersetzt z. B. organische Lösungsmittel in den betreffenden Formulierungen. Somit korrelieren die zu beobachtenden Schwankungen im VE-Wasserverbrauch in der Produktion direkt mit der Menge der hergestellten Produkte auf „Wasserbasis“ (Produktportfolio). Der Verbrauch an VE-Wasser ist in der Forschung 2025 gegenüber 2024 wieder gesunken. Der Verbrauch ist nun wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Der Verbrauch in der Produktion ist angestiegen, dies liegt an immer kleineren Kampagnen und dadurch höheren Spül- und Reinigungs-



vorgängen.

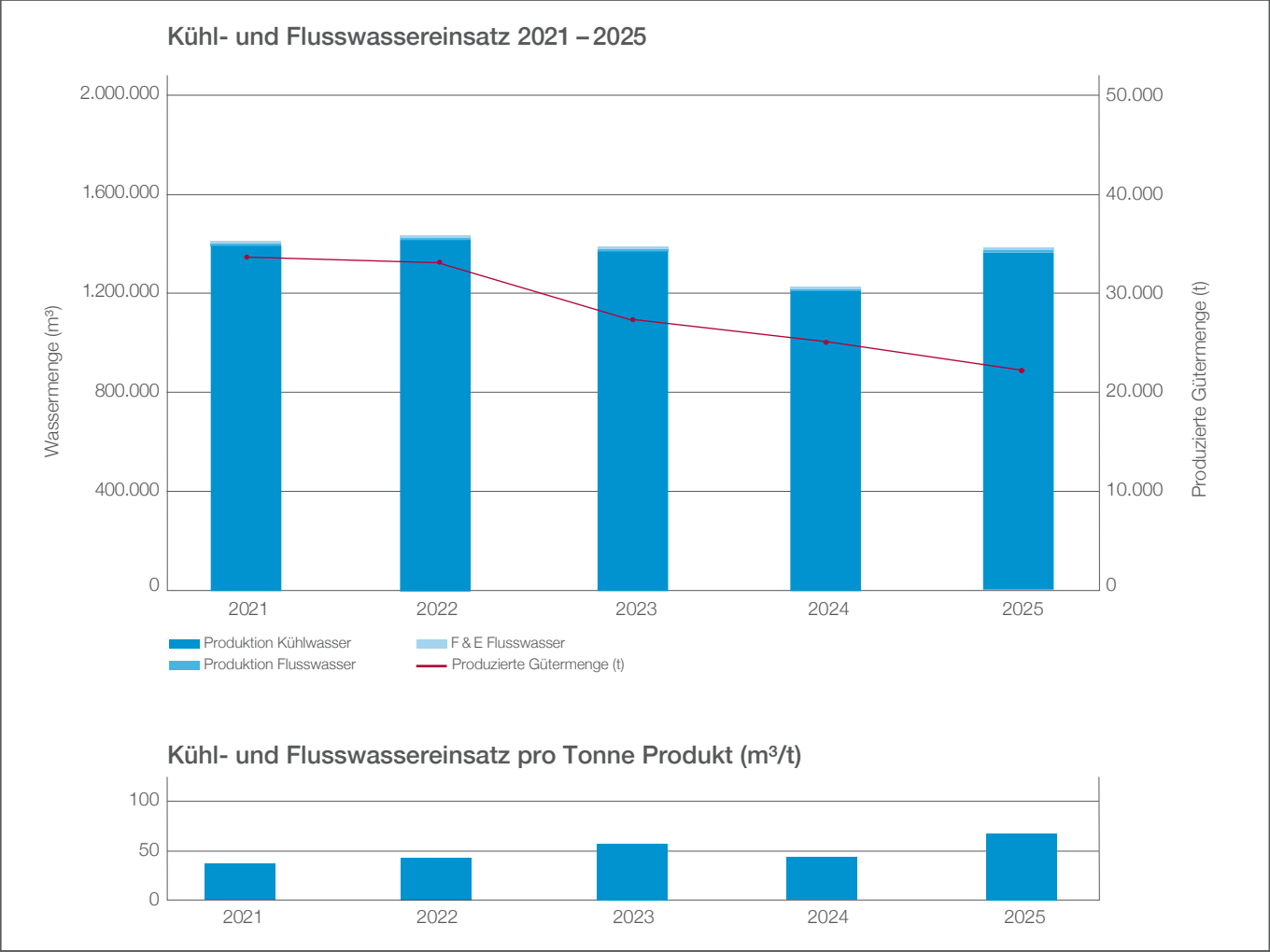
Kühlwasser

Den größten Anteil am gesamten Wassereinsatz hat das Kühlwasser. Als besonders umweltfreundlich erweisen sich dabei die geschlossenen Kreisläufe, aus denen die Hauptmenge entnommen wird. Das „verbrauchte“ Kühlwasser wird in Kühltürmen durch Verdunstungskühlung rückgekühlt und dem Kühlwasserkreislauf wieder zugeführt. Nur die Verdunstungsverluste müssen durch Frischwasser ersetzt werden. Das „verbrauchte“ Kühlwasser wird überwiegend in der Produktion eingesetzt, wobei der Verbrauch jedoch nicht direkt proportional zu den Produktions-

mengen ist.

Flusswasser

Gefiltertes Flusswasser wird zur Kühlung sowohl in der Produktion als auch in der Forschung, zur Gebäudereinigung sowie ggf. zur Berieselung der Tankläger eingesetzt. Je nach Einsatz des Wassers wird es nach Aufbereitung wieder in den Main zurückgeleitet oder über das Abwassernetz der Infraser in die biologische Abwasserreinigungsanlage gegeben. In Bezug auf die verbrauchte Gesamtwassermenge ist der Flusswassereinsatz vernachlässigbar.

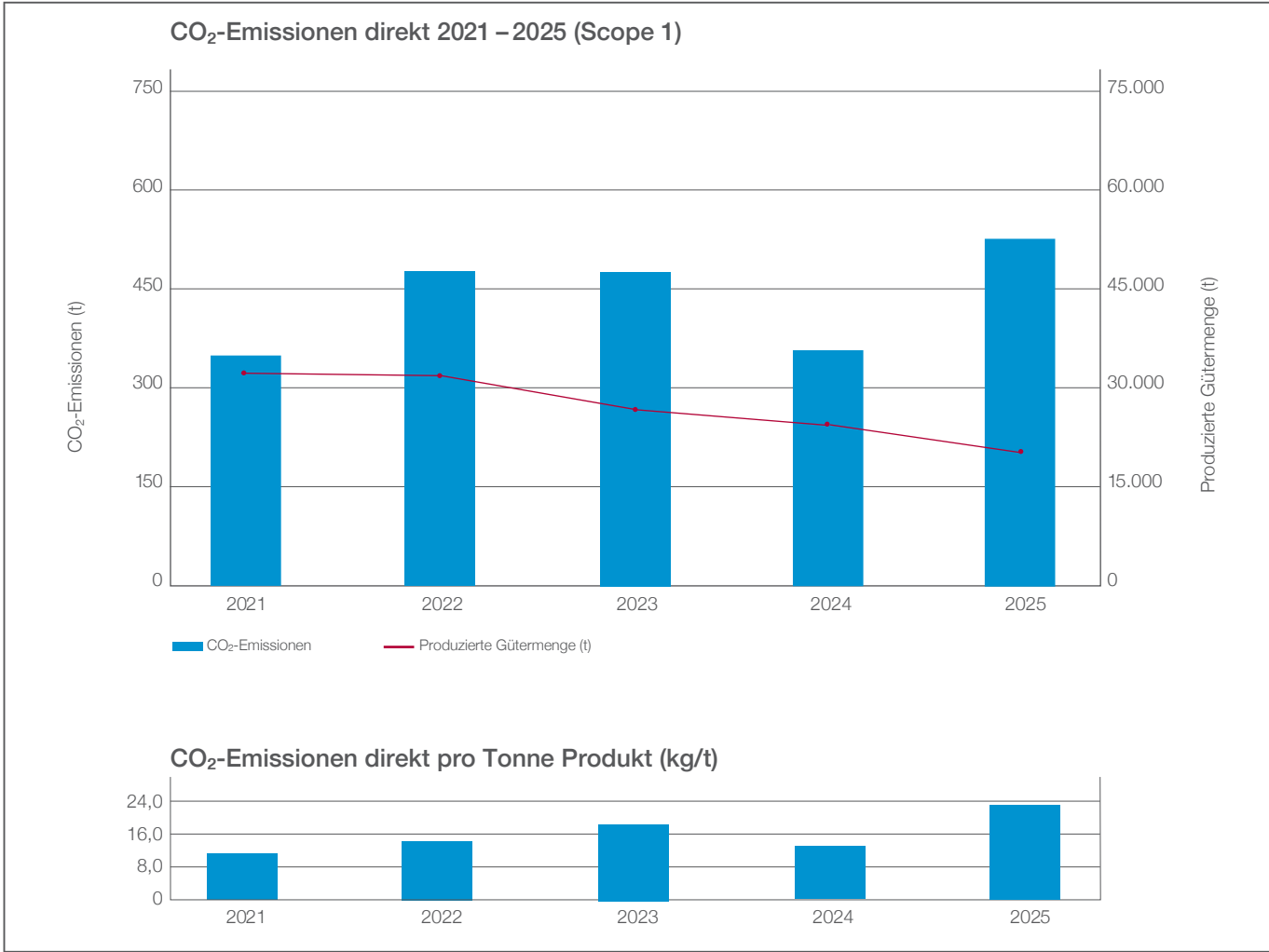


Emissionen

Bayer hat sich als Ziel definiert, bei den CO₂-Emissionen bis 2030 klimaneutral zu sein, in der gesamten Wertschöpfungsketten bis 2050. Dazu geben uns Messungen und Kontrollen ständig Aufschluss über den Umfang der Emissionen und die Zielerreichung und ermöglichen die Beurteilung der Luftqualität. Obwohl die eigentliche Produktion in geschlossenen Apparaturen durchgeführt wird, lassen sich Emissionen von organischen Gasen und Staub nicht völlig vermeiden. In allen Produktionsanlagen betreiben wir Einrichtungen zur Verminderung der entstehenden Emissionen durch Gaspandel-

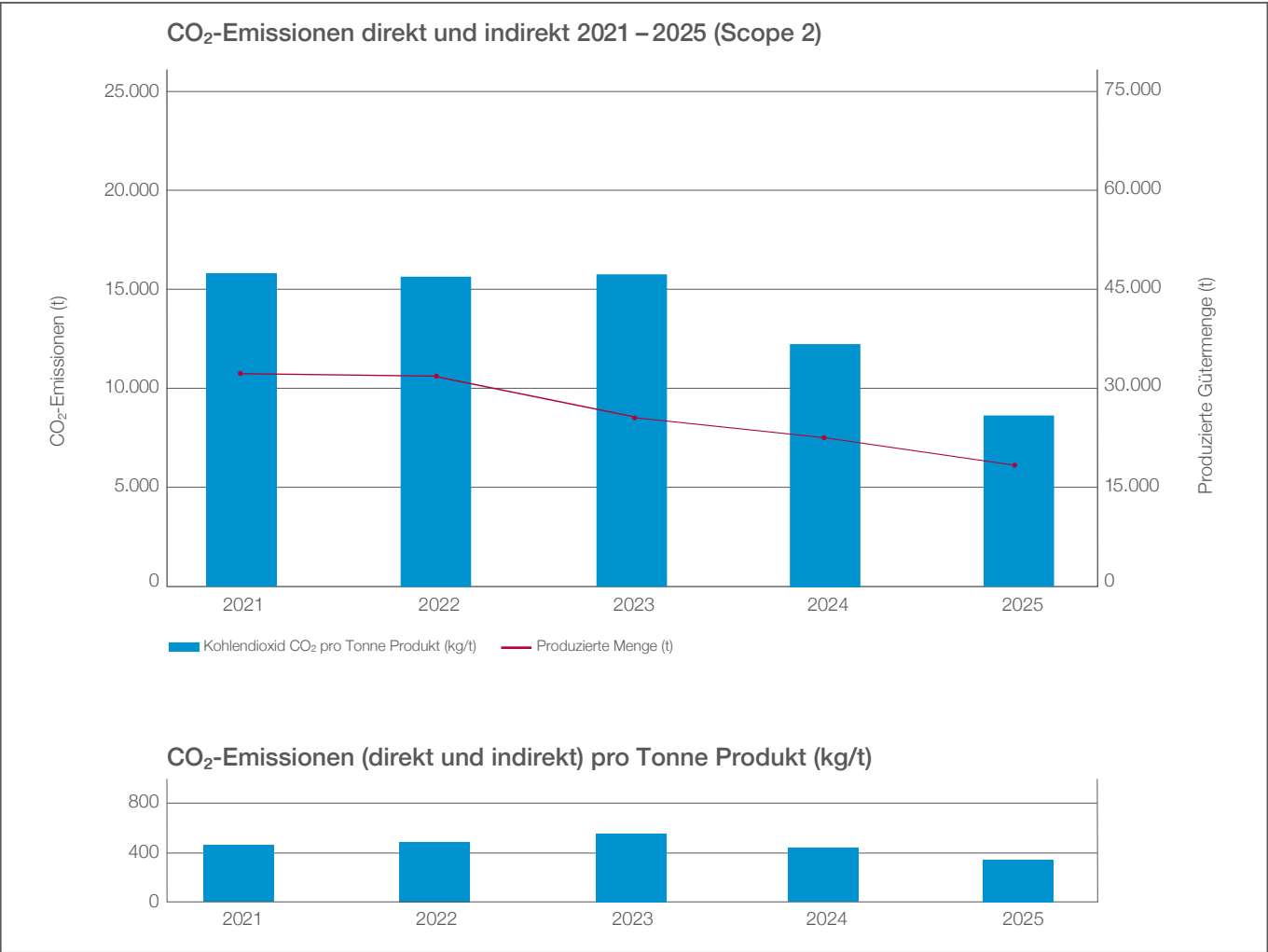
prinzipien, Abgaskondensation, Abgaswäschen und Staubfilter.

Darüber hinaus werden die Emissionen des Wirkstoffbetriebs über eine thermische Abgasreinigungsanlage und Rauchgaswäsche entsprechend den geltenden technischen Regeln reduziert. Die Emissionen werden durch regelmäßige Messungen kontrolliert und in den Emissionserklärungen den Behörden dargestellt. Dabei erfüllen wir die Anforderungen der TA-Luft (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft, „Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz“). Alle Änderungen bei den Einzelstoffen liegen im langjährigen Schwankungsbereich der emissionsrelevanten Verfahrensschritte



Schon heute summieren sich die im Rahmen von Emissionsmessungen am Standort festgestellten emittierten Mengen an Gasen und Stäuben nur auf einen Bruchteil der im Genehmigungsbescheid erlaubten Mengen. Dies bedeutet, dass die Emissionsmengen für die jeweiligen Einzelstoffe ebenfalls unterhalb der durch die Behörde festgelegten und genehmigten

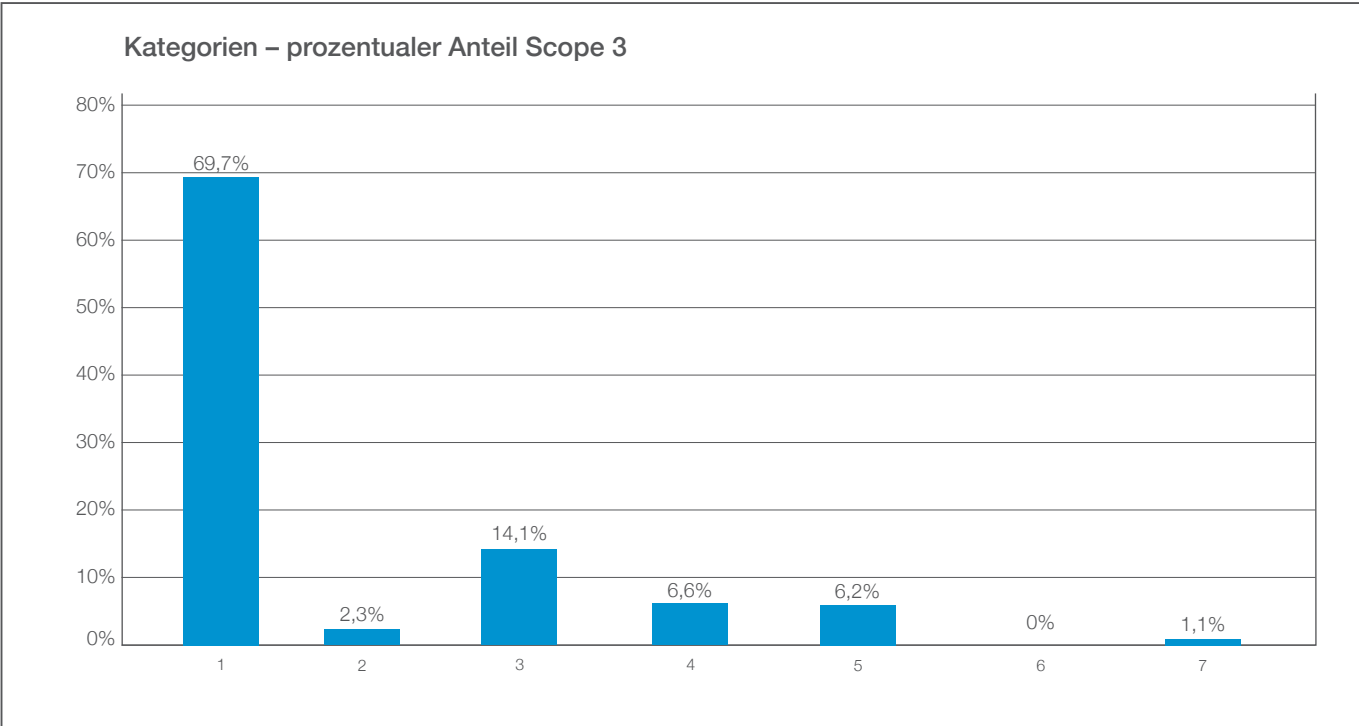
Grenzwerte liegen. In der spezifischen Darstellung der „Emissionen CO₂“ sind diese 2025 im Vergleich zu 2024 angestiegen. Dies liegt an dem erhöhten Durchsatz der TAR im AC2, welche eine nachhaltige Senkung der Emissionen an NOX und gesamt organische Kohlenstoffe gezeigt hat.

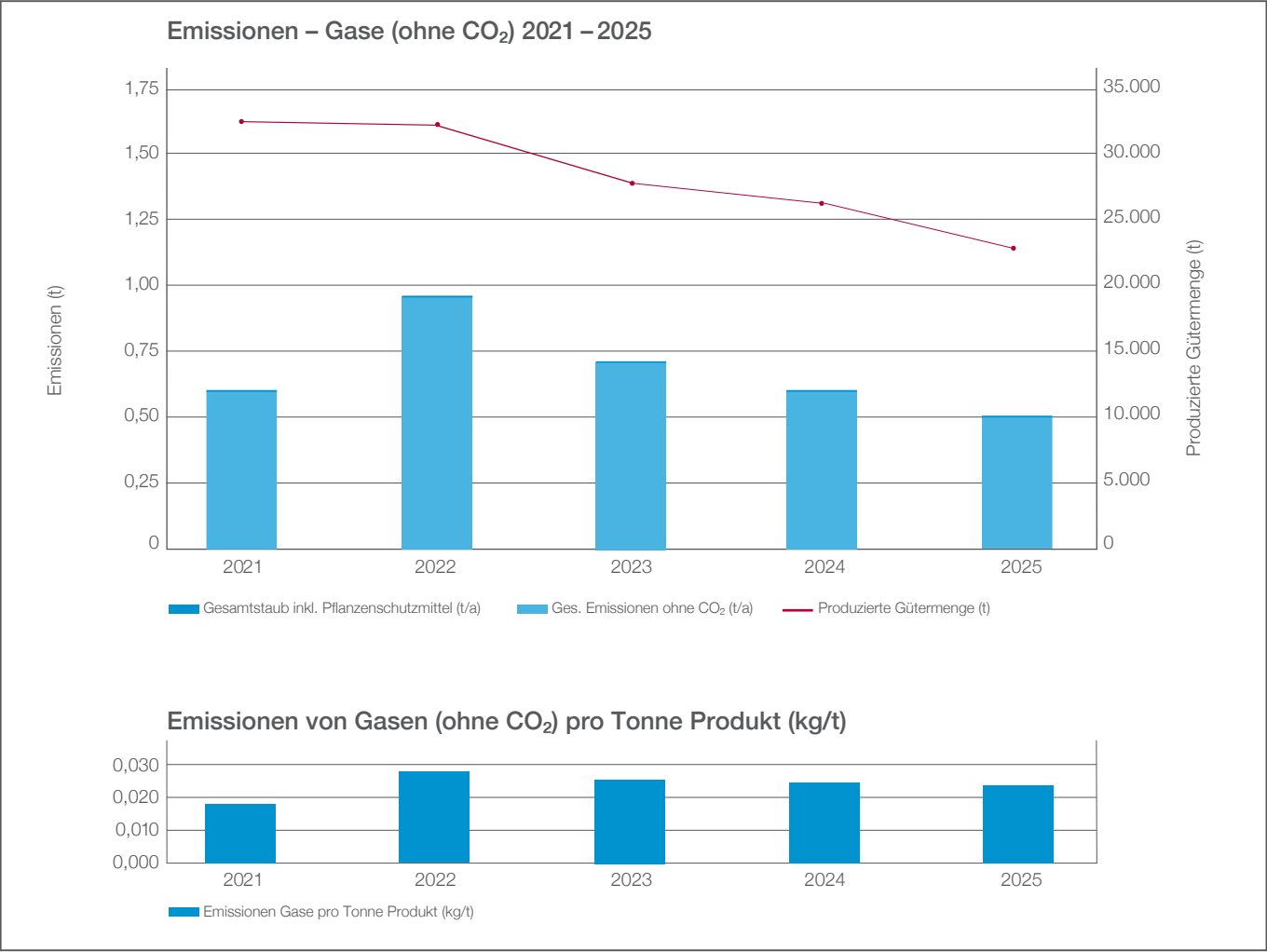


in den einzelnen Anlagen. Die frei werdende Kohlendioxid (CO₂)-Äquivalentmenge aus Kältemittelverlusten der Klimaanlage ergibt im Jahr 2025 ca. 28 Tonnen. Die Gesamtemissionen ohne Kohlenstoffdioxid im Jahr 2025 haben sich im Vergleich zu den Vorjahren minimiert. Die Emissionen Distickstoffoxid, Schwefelhexafluorid, Perfluorcarbon, Hydrofluorcarbon und Trifluoramin werden nicht emittiert. Die oberen Grenzwerte zu TA-Lärm und Gerüchen werden eingehalten. Kraftstoffe

wie Autogas, Diesel und Benzin werden zu Antriebszwecken von Fahrzeugen verwendet und als nicht wesentlich betrachtet. Die Emissionen / Gase ohne CO₂ beinhalten Stickstoffoxide, nicht halogenierte organische Gase, Kohlenstoffmonoxid und weitere geringe Gase. Die Liste der CO₂ Emissionen Scope 3 für den Standort Frankfurt wurde anhand zentraler Erfassung der Mengen zu den Kategorien auf Frankfurt anteilig berechnet.

Kat.	Bezeichnung	Relevanz für Bayer Frankfurt	Konkreter Bezug / Datengrundlage	SummeCO ₂ e in t
1	Beschaffte Güter und Dienstleistungen	Sehr hoch	Rohstoffe für Wirkstoffproduktion und Formulierung, Verpackungsmaterialien, Labormaterial (R&D), externe Dienstleistungen.	48.877
2	Anlagegüter (Capital Goods)	Mittel	Produktionseinrichtungen, Gebäude, Infrastruktur -> keine größeren Investitionen.	1.582
3	Brennstoff- und energiebezogene Aktivitäten (nicht in Scope 1/2)	Hoch	Upstream-Emissionen der von Ihnen genutzten Energieträger (Well-to-Tank), Übertragungs- und Verteilungsverluste beim Strom. Datenbasis: Ihre Scope-1/2-Energieverbräuche x Upstream-Emissionsfaktoren (z. B. aus ecoinvent). Für EMAS sinnvoll und gut greifbar.	9.893
4	Upstream-Transport und Vertrieb	Mittel	Transport der Rohstoffe zum Standort.	4.606
5	Betriebsabfälle	Mittel	Abfälle aus Wirkstoffproduktion, Formulierung, Lager / Versand und R&D, die an den Industrieparkbetreiber übergeben werden.	4.364
6	Geschäftsreisen	Gering	Dienstreisen der Belegschaft. Datenbasis: Reisekostenabrechnung / Reiseticket-Daten. Im Wesentlichen Fahrten zw. Frankfurt und Hürth-Knapsack, Leverkusen und Dormagen durch Führungskräfte für beide Standorte.	< 10
7	Pendelweg der Mitarbeitenden	Mittel	Arbeitsweg der Belegschaft. Ansatz: Mitarbeiterzahl x durchschnittliche Pendelstrecke x Verkehrsmittelfaktor. Arbeitstage: 220 Durchschnittliche einfache Pendelstrecke: 20 -25 km Gewichteter Faktor: 0,13 kg CO ₂ e/Pkm	ca. 750

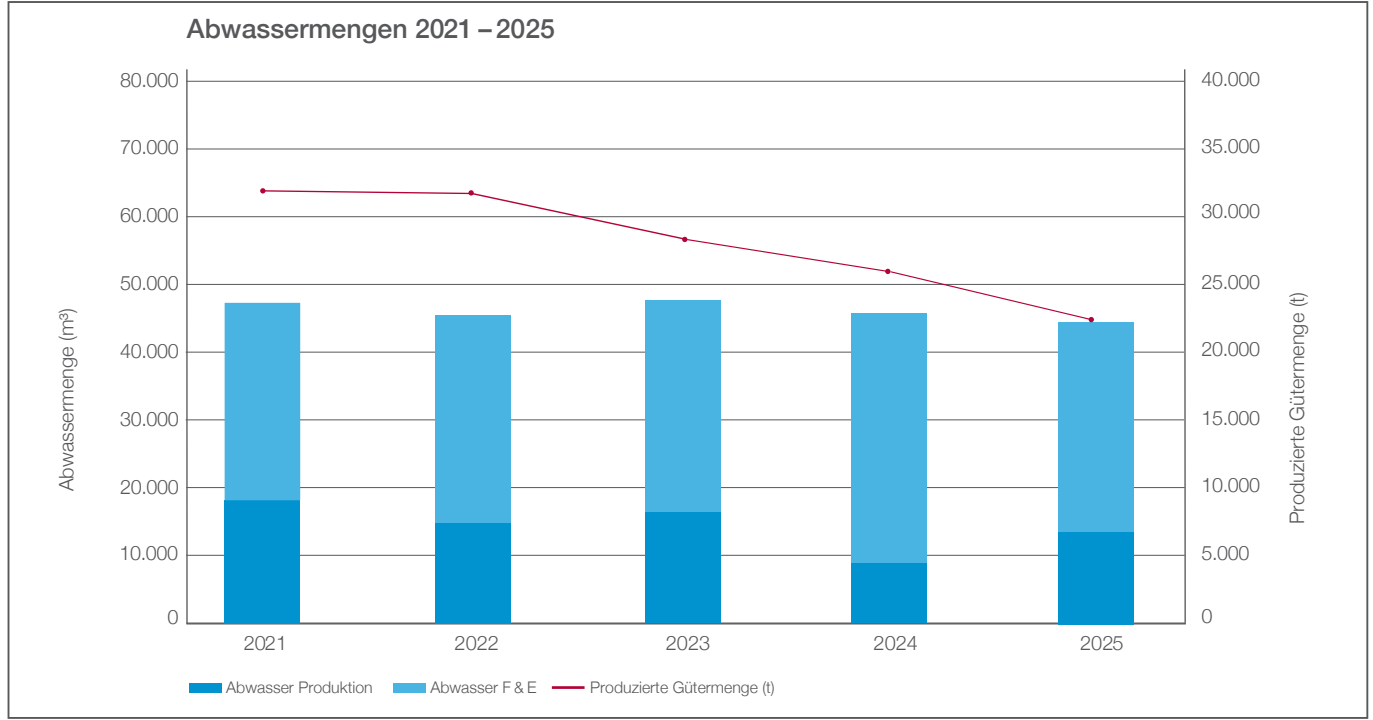


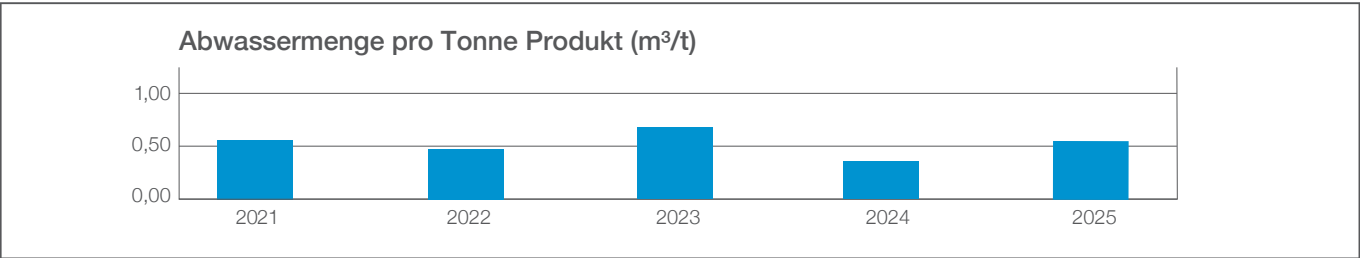


Abwasser

Bei der Aufbereitung von Abwässern aus Forschung, Entwicklung und Produktion kann der Industrieparkbetreiber auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken. Über das industrieparkeigene Kanalsystem sowie über oberirdische Rohrleitungen gelangt das gesamte biologiefähige Abwasser in getrennten Leitungen in das Kernstück des Systems – die zentrale Abwasserbehandlung. Alle Industrieabwässer werden in den entsprechenden Abwasserreinigungs- und Kläranlagen herkunftsspezifisch behandelt. Die Betriebsabwässer sowie das gesammelte Niederschlagswasser aus den Auffangtassen der Tankläger werden von den jeweiligen Betrieben auf ihre Zusammensetzung hin überwacht. Grundsätzlich findet eine individuelle Vorbehandlung und Kontrolle der Abwässer in den einzelnen Betrieben vor Einleitung in das industrieparkeigene Kanalsystem statt. Darüber hinaus sind für die einzelnen Betriebe Abgabemengen sowie Abwasserinhaltsstoffe im Rahmen der Betriebsgenehmigungen durch die Behörde definiert und festgelegt. Im Wirkstoffbetrieb sind die Abwasserströme, die in die zentrale Abwasserbehandlung eingeleitet werden, verfahrensbedingt frei von Wirkstoffen, die nicht abbaubar sind. Auch die Reinigungs- und Spülabwässer aus der Formulierung und einem Teil der Wirkstoffproduktion, die mit Pflanzenschutzwirkstoffen belastet sind, werden daher in der Rückstandsverbrennungsanlage (RVA) verbrannt. Da die Wirkstoffbelastung dieser Spül- und Reinigungswässer jedoch relativ gering ist, können diese Abwässer die ohnehin notwendige Einspeisung von Wasser in das Verbrennungsmedium teilweise ersetzen. Die verbliebenen Abwässer

gelangen nach der Vorbehandlung über das vom Industrieparkbetreiber betriebene Kanalsystem in die zentrale Abwasserbehandlung. Am Kläranlageneinlauf findet erneut eine kontinuierliche Messung und Kontrolle der potenziellen Abwasserinhaltsstoffe statt. Die Reinigung der Abwässer selbst erfolgt in drei Stufen: mechanisch, chemisch und biologisch. In der zentralen Abwasserbehandlungsanlage wird das anfallende Abwasser in einem dreistufigen Verfahren unter regelmäßiger Kontrolle gereinigt. Durch die Kombination von mechanischen/physikalischen, chemischen und biologischen Prozessen wird die notwendige Behandlung und Aufbereitung sichergestellt. Die Bayer AG ist am Standort Frankfurt kein „Direkteinleiter“ und damit nicht verpflichtet, einen Gewässerschutzbeauftragten zu ernennen. Wir haben trotzdem freiwillig einen Gewässerschutzbeauftragten ernannt. Im Rahmen der Kontroll- und Überwachungstätigkeit unseres Gewässerschutzbeauftragten werden Betriebsabwasserproben von Bayer (zum Teil mittels eines automatischen Probennehmers) entnommen und bezüglich der relevanten Inhaltsstoffe untersucht. Die Ergebnisse werden den Betrieben mitgeteilt. Durch technische Maßnahmen wird eine kontinuierliche Verbesserung der innerbetrieblichen Vorbehandlungsschritte in Richtung einer verminderten Belastung mit chemischen, chemisch-physikalischen und verfahrenstechnischen Untersuchungen erreicht. Das Diagramm zeigt für 2021 bis 2025 die gesamte Abwassermenge von Bayer am Standort Frankfurt, die in die Kläranlage eingeleitet wurde. Die spezifische Abwassermenge ist 2025 angestiegen. Dies liegt an der weiter gesunkenen Produktionsmenge.

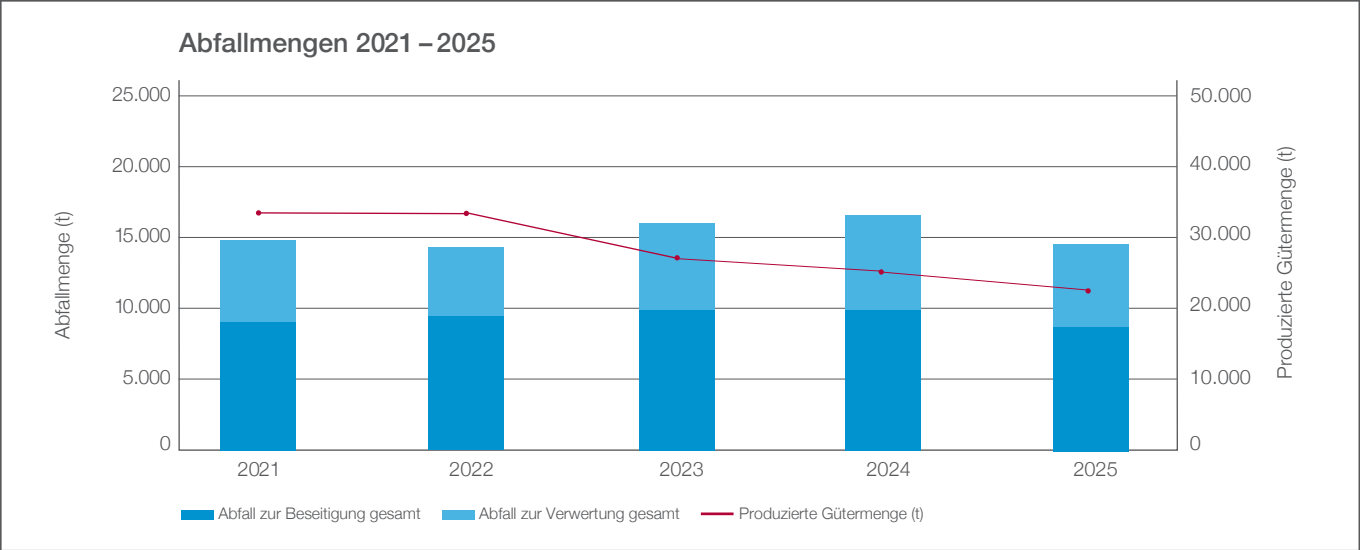




Abfall

In den vergangenen Jahren wurden intensive Anstrengungen unternommen, um Abfälle zu vermeiden, unvermeidbare Abfallmengen zu reduzieren und Verwertungsmöglichkeiten aufzudecken. So wurden 2025 ca. 1.734 Tonnen Lösungsmittelgemisch aus der Wirkstoffproduktion aufgearbeitet. Umfangreiche Aufarbeitungen der lösungsmittel-, rohstoff- und produkthaltigen Prozess-Ströme innerhalb der Betriebe haben ebenfalls zu einer erheblichen Abfallvermeidung beigetragen. Die verbleibenden Abfälle von Bayer am Standort Frankfurt aus den Anlagen der Produktion sowie der Forschung und Entwicklung werden mit Hilfe des Abfallmanagements kontrolliert, erfasst und

über die Infrserv entsorgt, respektive verwertet. Da es sich hauptsächlich um überwachungsbedürftige Abfälle handelt, wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine lückenlose Dokumentation und sachgerechte Entsorgung sichergestellt. Für die Abfallvermeidung durch Einsparung von Verpackungsmaterial gibt es infolge der für Pflanzenschutzmittel notwendigen Verpackungssicherheit nicht viel Spielraum. Trotzdem bemühen wir uns auch hier um Einsparungen. Besonderen Erfolg haben wir bei Rohstoffen, die überwiegend als lose Waren in Bahnkesselwagen bzw. modernen Isotainern oder in Straßentankzügen bezogen werden, so dass möglichst wenig Verpackungsabfall anfällt.

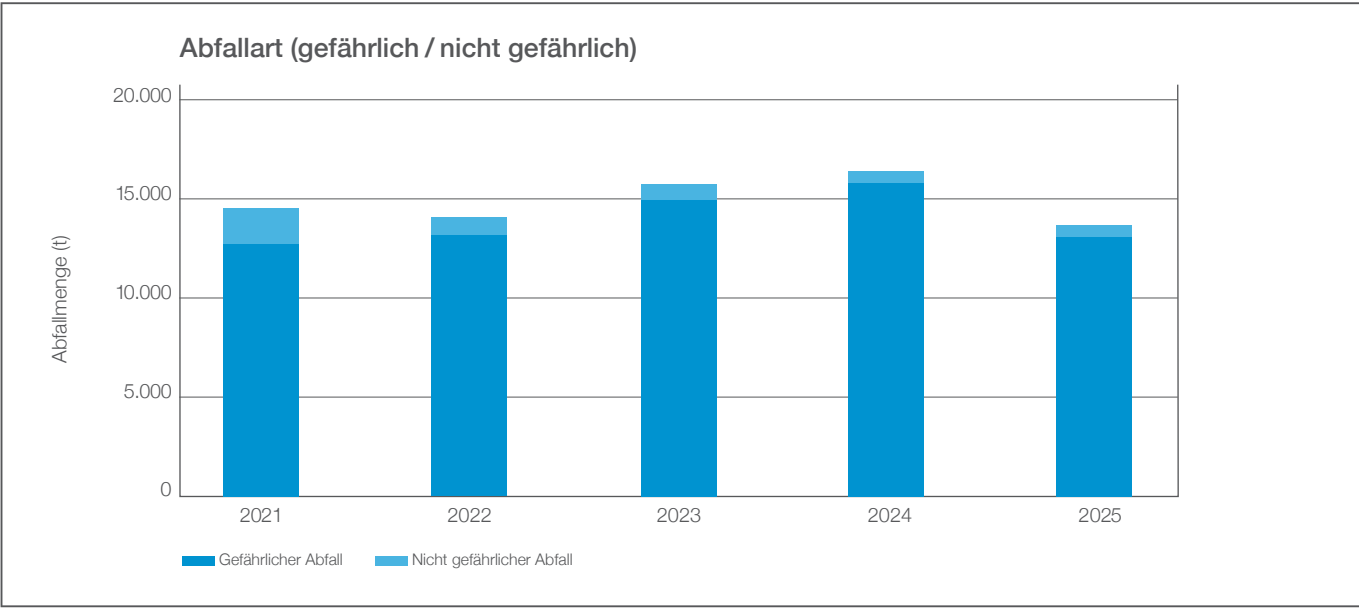
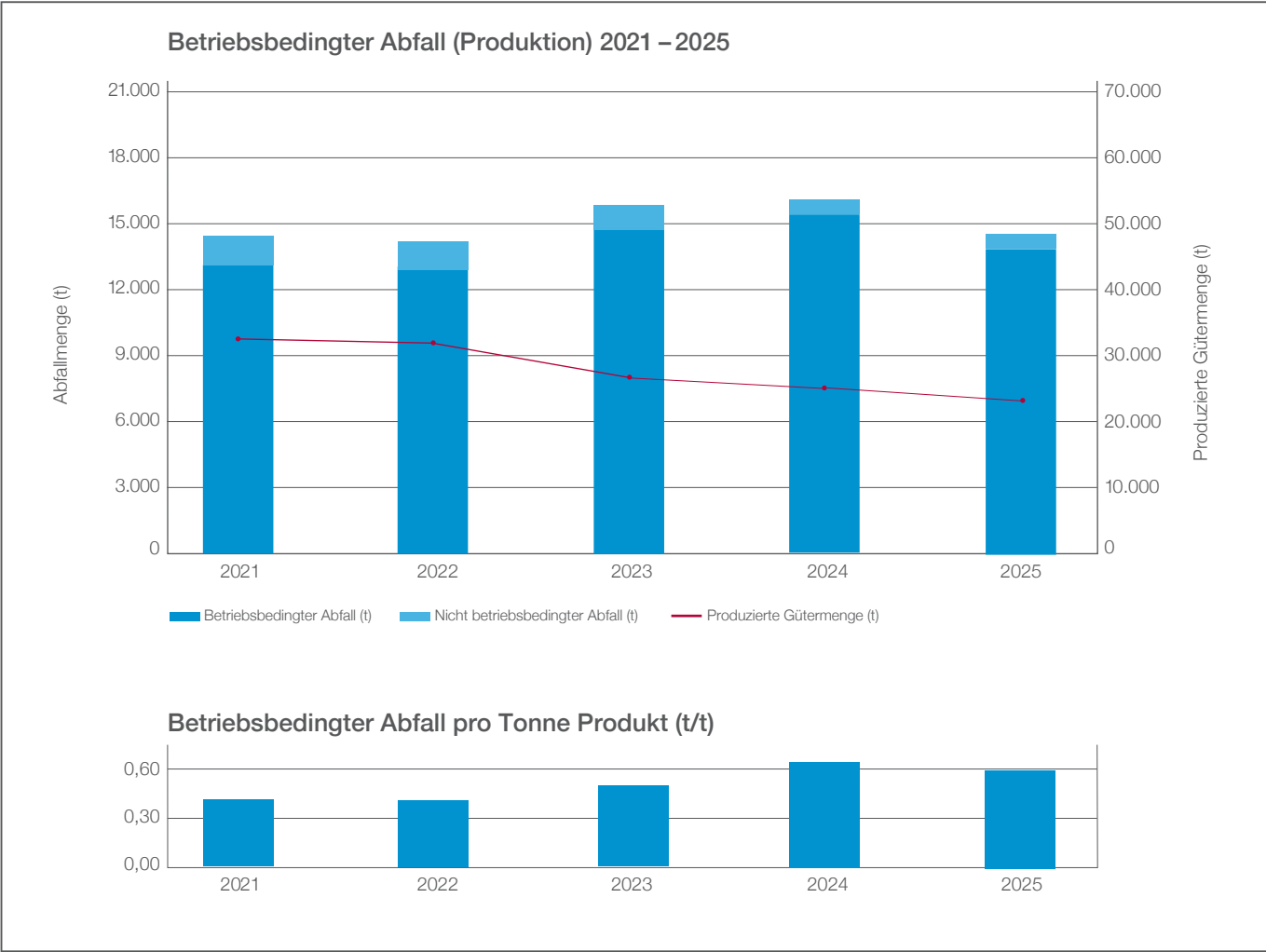


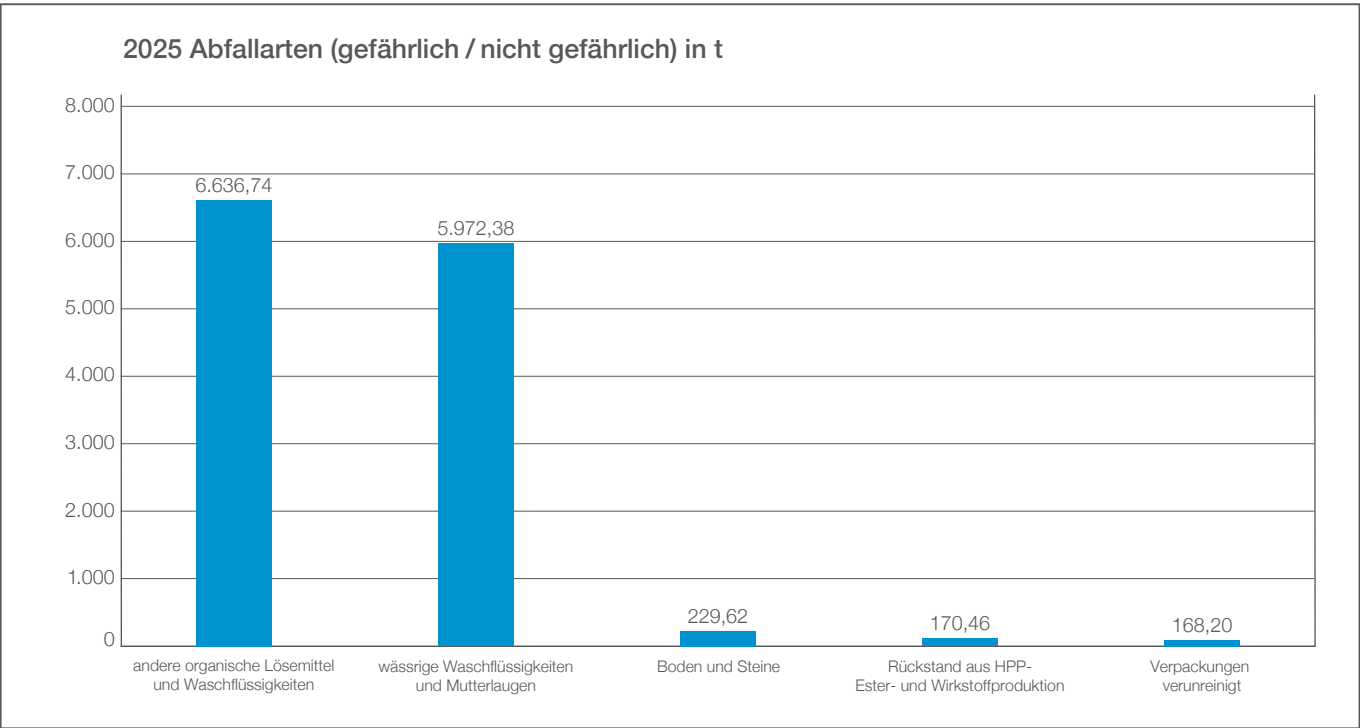
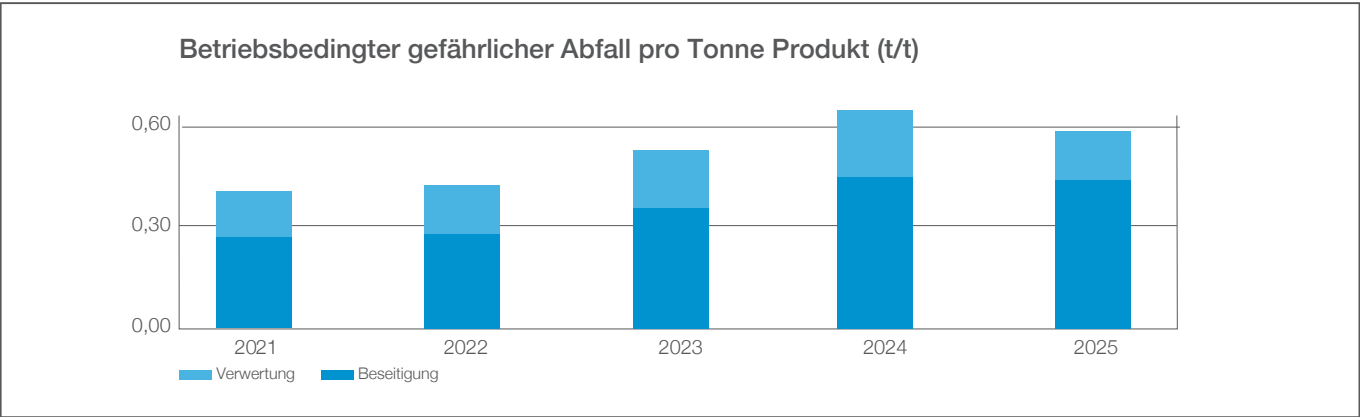
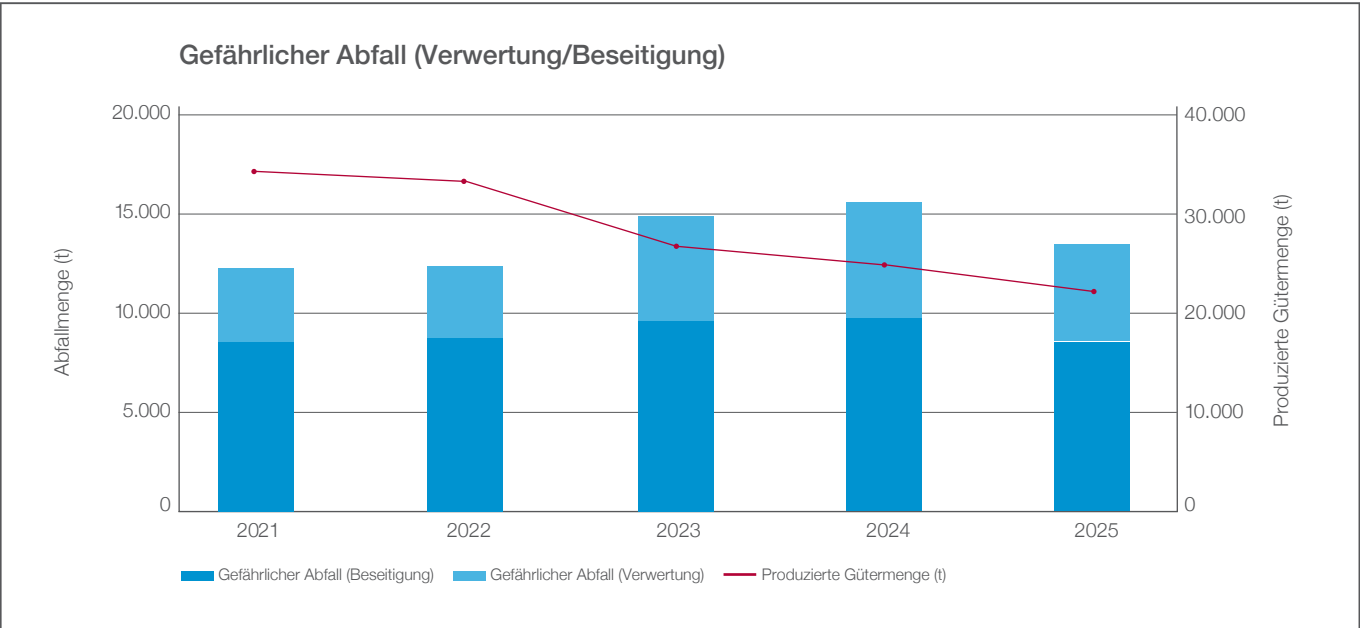
Wir prüfen derzeit, ob wir z. B. auch für unsere Wirkstoffe Großverpackungen bei der Abpackung einsetzen können. Im Übrigen wird sauberes Verpackungsmaterial getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt. Schwankungen der Abfallmengen im Bereich F&E sind weitestgehend auf Um- und Ausbaumaßnahmen sowie die zyklische Entsorgung von biologischem Material (z. B. „kontaminierte“ Pflanze) zurückzuführen. Grundsätzlich hat der Verwertungsgedanke Vorrang vor der Entsorgung / Beseitigung.

Der betriebsbedingte Abfall, bezogen auf die produzierte Gütermenge, ist 2025 gegenüber 2024 deutlich verringert worden. Dies ist bedingt durch die geringere Produktionsmenge und damit dem Rückgang des Abwassers (flüssiger Abfall aus Spül- und Reinigungsprozessen). Anfallendes Kondensat aus den Anlagen wird auch zur Vorreinigung der Anlagen genutzt. Des Weiteren werden die Abfallarten gefährlich / nicht gefährlich und der betriebsbedingte gefährliche Abfall bezogen auf die produzierte Gütermenge dargestellt.

Der betriebsbedingte gefährliche Abfall bezogen auf die produzierte Gütermenge ist 2025 gegenüber 2024 verringert worden. Die Hauptabfallarten im Jahr 2025 sind die organischen Lösungsmittel und Waschflüssigkeiten mit ca. 48 %, gefolgt von wässrigen

Waschflüssigkeiten und Mutterlaugen mit ca. 43 %. Die restlichen Abfälle haben einen deutlich geringeren Anteil am Gesamtabfallaufkommen.





Umweltziele und Umweltprogramme/Projekte: 2025 bis 2028

Zielsetzung

Die Bayer AG hat in ihrer Umweltpolitik ihre strategischen Umweltziele festgelegt. Einige der daraus resultierenden durchgeführten und geplanten Maßnahmen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Umweltziele	Angestrebte Ergebnisse/Maßnahmen	Ende bis	Status
Energieeinsparung: Dachsanierung in der Forschung (G813 Süd)	// Verbesserung der Wärmedämmung im Dach G813S durch Erneuerung der Dachfläche	2025	Projekt umgesetzt
Energieeinsparung: Effizienzsteigerung der Kühlung im Wirkstoffbetrieb	// Effizienterer Gesamtanlagenbetrieb durch Umschaltung zwischen Luftkühlung und Wasserkühlung je nach Außentemperatur	2025	Projekt umgesetzt
Einsparung Abwasser in der Formulierung	// Nutzung von Kondensat aus Wirbelschichtgranulationsanlagen zum Spülen von Anlagen	2025	Projekt umgesetzt
(Energie) Optimierung der Kälteversorgung AC1F	// Datenaufnahme gestartet im Sommer 2021, finale Auswertung zum tatsächlichen Kältebedarf nach Abschluss eines Jahreszyklus, Festlegung der Maßnahmen im 2. Halbjahr 2022	2026	Projekt in Planung
Verlagerung von Apparaten aus Frankfurt nach Knapsack (AC2)	// In Planung, je nach Bedarf in Knapsack	2028	Projekt in Planung

Gestoppte Projekte

Umweltziele	Angestrebte Ergebnisse/Maßnahmen	Ende bis	Status
(Energie) Erhöhung der Flächenauslastung	// Erhöhung der Flächenauslastung durch Automatisierung > Reduzierung der spezifischen Energieaufwendungen (Strom und Dampf) <i>Teil des Great 2-Projekts in F&E > Verlagerung F&E nach Monheim</i>	2025	Projekt gestoppt
(Energie) Restwärmenutzung Kondensat für Warmwasser in der Produktion AC1F	// Einbindung neuer 100kW Wärmeüberträger in den Warmwasserkreislauf // Erzeugung von 60 °C Warmwasser (ca. 950 MWh/a) <i>Kondensat von BASF > Einstellung Betrieb BASF</i>	2025	Projekt gestoppt
(Energie) Einbindung Gebäudeheizung G778 & G780 in Kondensatnetz	// Optimierte Kondensatnutzung im Warmwasserkreislauf zw. Produktions- und Bürotrakten. Potential 83 MWh/a <i>Kondensat von BASF > Einstellung Betrieb BASF</i>	2025	Projekt gestoppt
(Energie) AC1F Druckverlustoptimierung in Wirbelschichtgranulieranlagen	// Optimierungsmaßnahmen über Prozesssimulationen ableiten <i>Projekt ist aufgrund der Einstellung des Betriebs durch Bayer gestoppt</i>	2025/2026	Projekt gestoppt
AC2 Reduktion flüssiger Abfall	// Durch Registrierung einer Nebenkompente im Produkt kann die Waschwassermenge beim Umrüsten reduziert werden <i>Projekt ist aufgrund der Einstellung des Betriebs durch Bayer gestoppt</i>	2026	Projekt gestoppt

Erklärung der Umweltgutachter zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende Umweltgutachter Georg Hartmann mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 und der Umweltgutachter Dr. Ulrich Wilcke mit der Registrierungsnummer DE-V-0297, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich NACE-Code 20 und bestätigen, in einer Fallkooperation begutachtet zu haben, ob der Standort bzw. die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung 2026 der Organisation Bayer AG Division Crop Science, Industriepark Höchst, 65926 Frankfurt am Main, mit der Registrierungsnummer D-125-00016 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 in Verbindung mit der Verordnung (EU) 2017/1505 und Verordnung (EU) Nr. 2018/2026 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Informationen der Umwelterklärung des Standortes ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt/Köln, 03.09.2026



Georg Hartmann Georg Hartmann
Umweltgutachter 03.09.2026


Signer ID: FRHWZGQRQP...

Dr. Ulrich Wilcke
Umweltgutachter

KPMG Cert GmbH
Umweltgutachterorganisation
Luise-Straus-Ernst-Straße 2
50679 Köln

© Bayer AG Division Crop Science 2026
Industriepark Höchst
65926 Frankfurt am Main

Redaktion:
Frank Streicher
Dr. Lars Hendrik Simon

Layout, Produktion:
Rottmar/Peter/Lang Werbeagentur
63303 Dreieich